

heit der Kirche wieder herzustellen. Deshalb ordnete er an, daß künftig der Papst ohne Einmischung des Kaisers durch die Kardinäle gewählt werden solle. Er erneuerte die alten kirchlichen Vorschriften über das Cölibat (Ehelosigkeit der Geistlichen) und verbot unter Strafe des Kirchenbannes alles Kaufen und Verkaufen geistlicher Ämter (Simonie). Ebenso verbot er die Belehnung (Investitur) der Bischöfe mit Ring und Stab (den Zeichen der bischöflichen Würde) durch Laien. Gegen die Beschlüsse des Papstes lehnten sich unwürdige Bischöfe und übermüthige weltliche Herren auf; besonders aber wirkte ihm Heinrich IV. entgegen. — **e. Streit Heinrichs IV. mit dem Papste.** Gregor VII. bedrohte den Kaiser wegen Simonie mit dem Kirchenbanne. Heinrich ließ den Papst durch deutsche Bischöfe absetzen und nun versiel er wirklich dem Kirchenbanne. Die dem Kaiser nicht freundlich gesinnten Fürsten erklärten, einen andern König wählen zu wollen, wenn er nicht binnen Jahresfrist vom Banne gelöst sei. Zugleich luden sie den Papst ein, nach Deutschland zu kommen und über den Kaiser Gericht zu halten. Das wollte Heinrich um jeden Preis verhindern und reiste deshalb mitten im Winter unter unsäglichem Beschwerden über die Alpen nach Italien. Zu Canossa that er vor dem Papste Kirchenbuße und dieser löste ihn vom Banne, obwohl er seinen Versprechungen nicht traute. Der Papst hatte recht gehabt. Heinrich besiegte zunächst seinen Gegenkönig Rudolf, der an den in der Schlacht erhaltenen Wunden starb; dann wandte er sich gegen den Papst und vertrieb ihn aus Rom. Gregor VII. starb in der Verbannung. Aber auch Heinrich erlebte nicht mehr viel Freude. Sein eigener Sohn erhob die Waffen gegen ihn und zwang ihn zur Abdankung. Heinrich IV. starb zu Lüttich, ebenfalls in der Verbannung.

f. Heinrich V. Er schloß 1122 mit dem Papste einen Vertrag zu Worms, nach welchem künftighin der Papst die Bischöfe mit den Zeichen ihrer kirchlichen Würde bekleiden und der Kaiser sie mit den weltlichen Besitzungen belehnen sollte.

11. Die Kreuzzüge.

a. Veranlassung. So lange die Araber das heilige Land besaßen, wurden die christlichen Pilger nicht belästigt. Als aber die Türken Herrn des Landes wurden, behandelten sie die christlichen Pilger sehr hart.